

*Diese Seite: Aus der Ferne hat San Francisco nichts an Strahlkraft eingebüßt*

*Rechte Seite: In der Innenstadt machen reihenweise Cafés und Läden dicht*

TEXT: ARNDT PELTNER  
FOTOS: NICHOLAS ALBRECHT

# DIE BRÜCKE

# AM FRUST

San Francisco steckt in der Krise. Drogenkriminalität und Obdachlosigkeit haben den Sehnsuchtsort stellenweise in einen Albtraum verwandelt. Wird es die Stadt schaffen, sich neu zu erfinden?



## Der Anblick ist fast schon normal geworden in San Francisco: Ein Mann liegt am Boden an der Ecke Market Street und 8. Straße unweit des United Nations Plaza am Rande von Downtown.

Seine schmutzige Jacke hat er sich über den Kopf gezogen, ein Arm ist ausgestreckt. In der offenen Hand liegen ein Stück Alufolie und eine Glaspfeife, daneben ein Feuerzeug. Der Mann, dessen Alter nur schwer zu schätzen ist, ist einer von unzähligen Fentanyl-Abhängigen in der Stadt. Das Opioid wirkt 50-mal stärker als Heroin und 80-mal stärker als

Morphin. Allein in diesem Jahr starben in San Francisco schon fast 400 Menschen an einer Überdosis.

Wer in diesen Tagen die zehn Blocks entlang der Market Street zwischen dem Rathaus und dem Ferry Building läuft, kann den Niedergang kaum übersehen: Obdachlose kauern unter Pappkartons oder laufen wild gestikulierend durch die

Straßen. Überall liegen abgetragene Kleidungsstücke, Unrat und menschliche Exkrememente herum.

Viele Geschäfte stehen leer, und wo noch Läden geöffnet sind, haben sich bewaffnete Security-Leute vor der Tür postiert, um Ladendiebe abzuschrecken. „Ich lebe seit mehr als 30 Jahren in dieser Nachbarschaft“, sagt JJ Smith, der täglich mit seinen Twitter-Videos auf die dramatische Situation im Tenderloin-Gebiet am Rande von Downtown aufmerksam macht. „Es war immer eine raue Gegend, aber was hier seit ein paar Jahren passiert, ist einfach unvorstellbar.“

San Francisco, die Sehnsuchtsstadt am Pazifik, steckt in der schlimmsten Krise seit Jahrzehnten. Auch nach dem Platzen der Dotcomblase zu Beginn des Jahrtausends und nach der Finanzkrise hatte die Metropole am Golden Gate zu kämpfen: Immobilienpreise brachen ein, die Straßen füllten sich mit Gestrandeten.

Doch die Stadt berappelte sich wieder. Wo Firmen gescheitert waren, zogen neue Start-ups ein, dachten größer, investierten mehr. Internet, Biotech, Novel Food – keine dieser Entwicklungen hätte weltweit Erfolge feiern können ohne die smarten Köpfe, die sich in San Francisco versammelten, um die Welt zu verändern. Vor allem die Techszene befeuerte einen Aufschwung, der die ganze Stadt mitriss und das Herz San Franciscos pulsieren ließ. Doch mit dem Ausbruch der Coronapandemie Anfang 2020 kam die Krise zurück. Viele Techies arbeiteten fortan von zu Hause aus, Touristen blieben aus, die Umsätze von Geschäften, Restaurants und Hotels in der Innenstadt kollabierten, Zigtausende verloren ihre Jobs.

Gleichzeitig eskalierte das Drogenproblem: 2020 beschlagnahmte die Polizei in San Francisco fünfeinhalb Kilo Fentanyl, ein Jahr später 25 Kilo. 2022 zogen die Beamten mehr als 65 Kilogramm der synthetischen Droge ein – allein im Bezirk Tender-

loin. Mit dieser Menge könnte man sämtliche Erwachsenen in Kalifornien töten: 31 Millionen Menschen.

San Franciscos Bürgermeisterin London Breed, eine liberale Demokratin, wusste sich nicht anders zu helfen, als Ende 2021 in dem Viertel den Notstand auszurufen – so wurde das Drogenproblem zumindest auf dem Papier zur Chefsache. Gavin Newsom griff ebenfalls ein: Kaliforniens Gouverneur war selbst einmal Bürgermeister von San Francisco und kennt die Lage nur zu gut. Er schickte zur Unterstützung Einheiten der Highway Patrol und der Nationalgarde, um effektiver gegen Dealer und „uneinsichtige“ Süchtige vorzugehen.

„Wir sind froh, dass entschlossene Schritte unternommen werden, um San Francisco sicherer zu machen“, jubelte damals Joe D’Alessandro, Chef des städtischen Tourismusbüros. Wirklich verbessert hat sich seither jedoch kaum etwas. Jacqui Berlin, die sich für die Organisation Mothers Against Drug Addiction and Deaths engagiert, weil ihr eigener Sohn fentanylabhängig ist, beobachtet lediglich eine Verlagerung der Szene. Dealer und Süchtige seien von der UN Plaza zum Federal Building weitergezogen. „Ich habe meinen Sohn gefragt, ob er eine Veränderung sieht, und er meinte, nein.“

#### FOOTBALL STATT SHOPPING?

Die Abwärtsspirale auf den Straßen von San Francisco hat auch die Geschäftswelt erfasst. Der Betreiber des Hilton-Hotels am Union Square und des benachbarten Parc 55 stellte Anfang Juni die Zahlung der Kreditraten für die beiden Häuser mit insgesamt fast 3 000 Zimmern ein. Man habe die Hoffnung auf einen baldigen Aufschwung aufgegeben, hieß es.

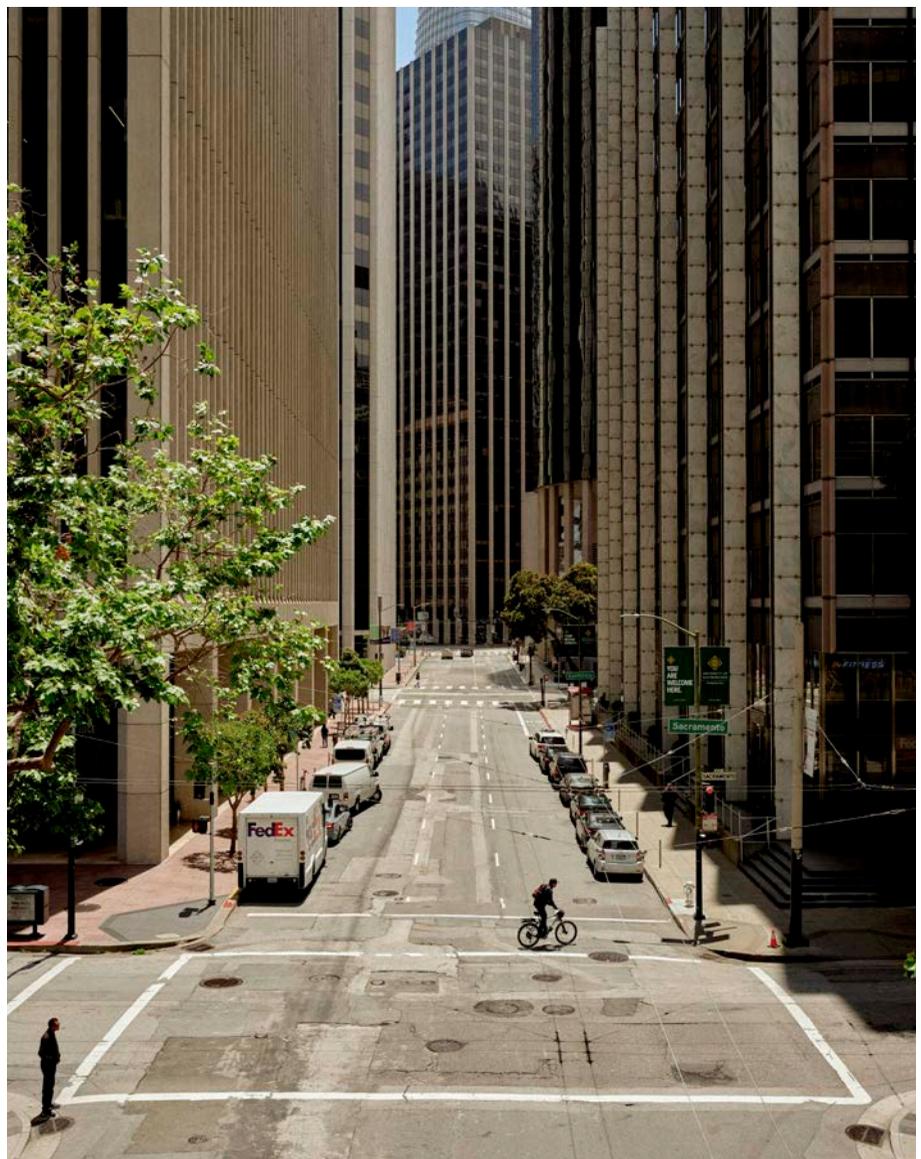
Im April schloss nahe der City Hall eine Filiale der Supermarktkette Whole Foods Market – nachdem Mitarbeiter binnen 13 Monaten mehr als 500-mal die Polizei rufen mussten.

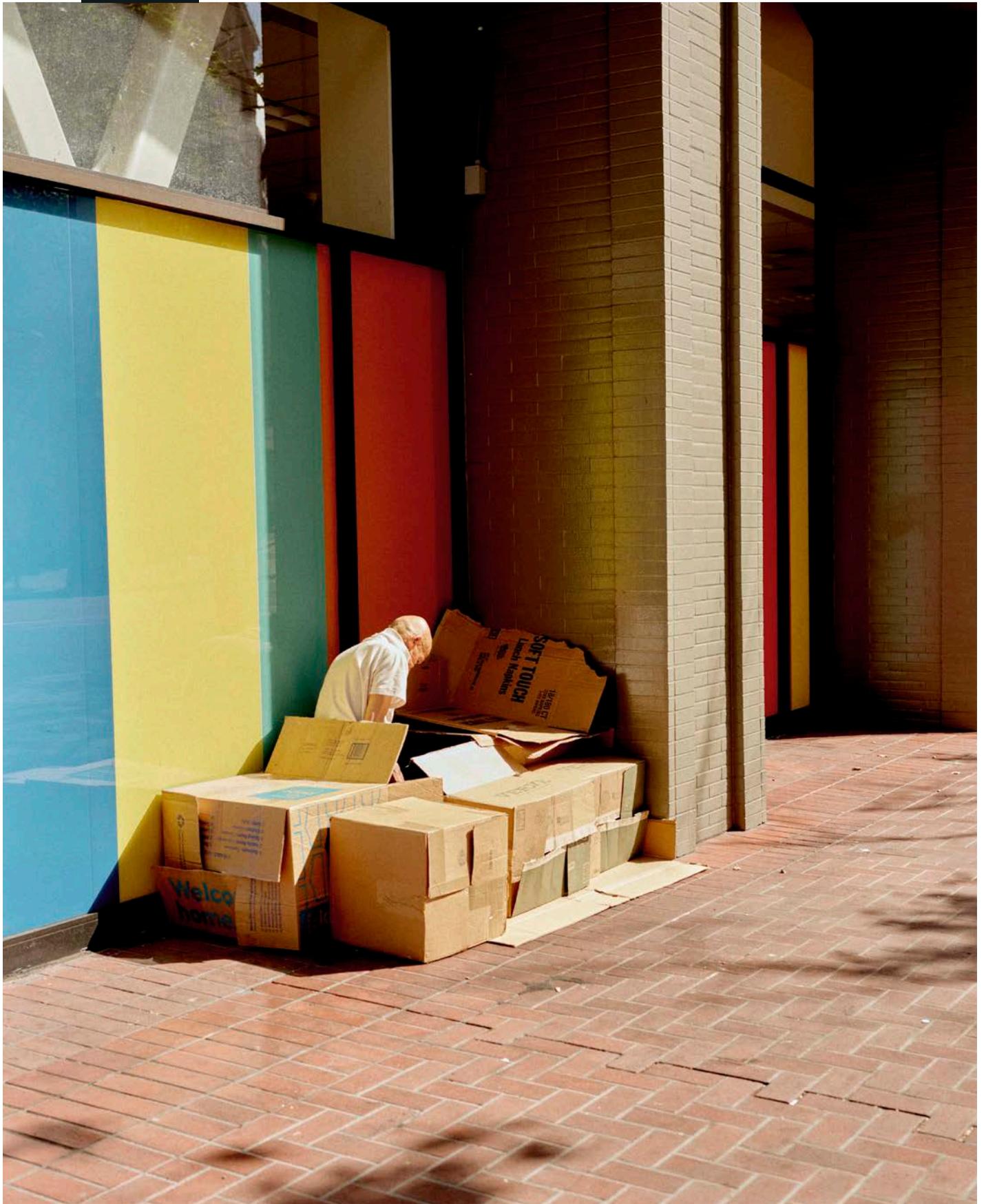
Nur wenige Straßenblocks weiter strich nun auch der Immobiliengigant Westfield die Segel. Der Betreiber von weltweit 78 Einkaufszentren sieht keine Zukunft mehr für sein San Francisco Centre und hat den Mietvertrag für die 145 000 Quadratmeter große Mall mit 170 Läden gekündigt.

*Linke Seite: Viele Geschäftsleute sehen keine Zukunft für ihre Läden*

*Diese Seite: Selbst an Werktagen wirkt die City oft wie ausgestorben*

Dass die Geschäfte nicht laufen, ist offensichtlich: Auf jeder Etage des neunstöckigen Gebäudes stößt man auf leere Ladenflächen, die Schaufenster sind abgeklebt. Im Frühjahr verkündete Nordstrom, ein Kaufhaus auf den oberen zwei Etagen, den Standort aufzugeben. Auch Old Navy, Gap und Saks Fifth Avenue ziehen sich aus diesem Teil Downtowns zurück. „Die Situation hat sich in den letzten drei Jahren dramatisch verändert“, sagt Robbie Silver, Geschäftsführer von Downtown San Francisco Partnership, einer Organisation, die jüngst gegründet wurde, um auf die Abwanderung von Unternehmen aus der Innenstadt zu reagieren. Mit Events wie jüngst →





*Diese Seite: Das Problem  
der Obdachlosigkeit ist in  
der City unübersehbar*

*Rechte Seite: Der Leer-  
stand bei Geschäftsflächen  
ist auf einem Rekordhoch*



einer Dragqueen-Show will man die Besucher ins Zentrum locken.

Bürgermeisterin Breed erkennt die Realitäten an: „Die Einkaufsgewohnheiten der Menschen haben sich geändert und werden sich weiter ändern“, erklärte sie im Juni auf einem Forum der Bloomberg-Stiftung. Statt auf eine Rückkehr kaufwilliger Einwohner und Touristen zu hoffen, erwägt sie radikale Schritte: „Wir können auch einfach die ganze Mall abreißen und an gleicher Stelle ein Fußballstadion bauen lassen.“

Ob es so weit kommt, ist fraglich. Aber immerhin hat es die Bürgermeisterin geschafft, Regularien so zu ändern, dass überzählige Geschäftsflächen künftig leichter um-

genutzt werden können – zum Beispiel für Wohnungen. Allein: Es kommen mehr Flächen auf den Markt, als auf die Schnelle umgebaut werden können. Rund 1,7 Millionen Quadratmeter Büroflächen stehen derzeit in San Francisco leer. Selbst im riesigen Salesforce Tow-

*Diese Seite: Die Stadt will die Umnutzung von Bürogebäuden erleichtern*

*Rechte Seite: die Direktorin des Goethe-Instituts, Noémie Njangiru*

er, der die Innenstadt überragt, sind nur noch wenige Etagen belebt. Für den leer stehenden Wolkenkratzer 181 Fremont Street sucht der Mutterkonzern von Facebook, Meta, schon länger Untermieter.

Der Bedarf ist eingebrochen: Zehntausende von Arbeitnehmern kehrten nach dem Ende der Pandemie nicht mehr aus dem Homeoffice zurück in ihre Cubicles in Downtown. Den Firmen kam das durchaus gelegen, konnten sie auf diese Weise zigtausend Dollar an Miete sparen. Bis zur Coronakrise zählte San Francisco zu den Städten mit den teuersten Büromieten weltweit. Und auch jetzt rücken Vermieter nur zögerlich von ihren Forderungen ab. Gegenüber 2019 sind die Mieten im Schnitt gerade einmal um 15 Prozent gesunken – kein Vergleich zum Jahr 2000, als die Mieten um 70 Prozent einbrachen.

#### KRISE ALS WAHLKAMPFTHEMA

Die Krise in San Francisco hat längst die nationale Politik erreicht. Kürzlich war Floridas Gouverneur Ron DeSantis in der Stadt, um Spenden für seinen Präsidentschaftswahlkampf zu sammeln. Einer der Hauptwidersacher des Republikaners ist der demokratische Gouverneur Newsom. DeSantis ließ sich die Chance nicht entgehen und produzierte ein Video auf einer Straße in Downtown. Darin verwies er auf die ausufernde Drogen- und Obdachlosenkrise, auf leere Geschäfte, auf Beschaffungskriminalität. Die plumpe Botschaft: Was in San Francisco passiert, zeige, wohin liberale Politik führt.

Weniger Menschen, weniger Geld, augenscheinlicher Verfall – die angespannte Lage in der Stadt schlägt durch auf die Stimmung. Das merkt auch das Goethe-Institut, das gerade neue Räume in der südlichen Innenstadt bezieht. „Ich habe den Eindruck, dass sich das Zeitgefühl in der Bay Area geändert hat“, sagt Direktorin Noémie Njangiru. „Früher haben wir Veranstaltungen meist auf den Freitag gelegt.“ Doch kurz vorm



Wochenende ist heute kaum noch etwas los in der Stadt. „Heute legen wir sie auf den Mittwoch, weil da die Leute noch am ehesten in die Stadt kommen, um ins Büro zu gehen.“

Das einzig Positive, das Njangiru der Krise abgewinnen kann, ist, dass die Kulturszene enger zusammengerückt sei. Museen, Galerien und andere Einrichtungen würden sich intensiver austauschen, erzählt die Direktorin. Die neuen Räume des Goethe-Instituts will sie für lokale Künstlerinnen und Künstler öffnen. Auch Geschäftsleute stellen leer stehende Läden und Büros für solche Zwecke bereit, um neue Impulse zu geben. „Ich glaube fest daran, dass Kunst und Kultur eine bedeutende Rolle dabei spielen werden, die Wirtschaft neu auszurichten“, meint Robbie Silver von Downtown San Francisco Partnership.

Es mangelt nicht an Ideen, doch es fehlt ein Masterplan. Die Leute vor Ort klammern sich an jede Kleinigkeit, die Hoffnung gibt. Institutschefin Njangiru freut sich darüber, dass um die Ecke zwei neue Cafés aufgemacht haben. Und der „San Francisco Chronicle“ fragt nach der Ankündigung des Ikea-Konzerns, eine Filiale auf der Market Street zu eröffnen, ganz ironiefrei: „Können vegane schwedische Fleischklößchen und Selbstaufbau-Möbel ein Viertel von San Francisco retten?“

#### HOFFEN AUF „HACKER HOUSES“

Auch Olajuwon Mitchell glaubt daran, dass San Francisco zurückkommt. Seit 30 Jahren sitzt er auf seinem Stuhl an der Market Street, Ecke California Street, und putzt Schuhe. Hinter sich das Einkaufszentrum Embarcadero Center, das nahezu leer steht. Der Afroamerikaner mit dem 49ers-Trikot erzählt, er habe die Pandemie gerade mal so überstanden, auch mit der Hilfe einiger Kunden, die ihm mit ein paar Dollars aushalfen. „Ich kann den Puls der Leute fühlen“, sagt er davon überzeugt. „Wir haben hier acht



Milliardäre. Wie kann dieser Ort untergehen, wenn wir acht Milliardäre haben? Die sitzen auf ihrem Geld und warten, bis die Preise gefallen sind, dann kaufen sie. Das ist doch nur logisch“, meint er mit einem breiten Grinsen.

Tatsächlich gibt es erste Anzeichen einer Erholung – die wieder einmal von den Technologiefirmen ausgehen könnte. San Francisco gilt als Hotspot der künstlichen Intelligenz. In der Bay Area konzentrieren sich jede Menge Start-ups, die die neueste Welle der Digitalisierung reiten wollen: „generative“ KI, die eigenständig Texte, Bilder und Videos hervorbringt. Tausende Programmierer, Softwareentwickler und Designer, die im jüngsten Abschwung bei großen Techfirmen gefeuert wurden,

drängen zurück in die Stadt. Eines der beliebtesten Viertel, in denen die Gründer sogenannte Hacker Houses beziehen, ist Hayes Valley, kaum einen Kilometer vom Problemviertel Tenderloin entfernt.

Auch Bürgermeisterin Breed vertraut auf die Resilienz ihrer Stadt: „San Francisco hat sich immer wieder neu erfunden. Und jedes Mal ging die Stadt gestärkt daraus hervor“, sagte sie kürzlich der „New York Times“. In ihrer Flagge trägt die Pazifikmetropole den Phönix, der sich aus der Asche erhebt – in Erinnerung an den Wiederaufbau nach dem großen Brand von 1851. „Ich habe mein ganzes Leben in dieser Stadt verbracht“, sagte Breed, „und ich weiß, wozu sie in der Lage ist. Niemand will in der Asche liegen bleiben.“ ◇

## THE BRIDGE AT FRUST

*San Francisco is in crisis. drug crime and Homelessness have turned the longing place into a nightmare in places transformed. Will the city manage to reinvent itself?*

The sight is almost normal become in San Francisco: a man is on the ground at the corner Market Street and 8th Street near the United Nations Plaza on the edge of downtown.

He has his dirty jacket pulled over the head, one arm is stretched out. In the open hand lie a piece of aluminum foil and a glass pipe, next to it a lighter. The man whose age is difficult to be appreciated is one of countless fentanyl addicts in the City. The opioid is 50 times stronger than heroin and 80 times stronger than morphine. Died this year alone in San Francisco almost 400 people with an overdose.

Who these days the ten Blocks along Market Street between the town hall and the Ferry Building running, may decline hardly overlooked: the homeless crouch under cardboard boxes or walk wildly gesticulating through the streets. There are worn ones everywhere garments, rubbish and human excrement around.

Many shops are empty and where shops are still open have armed security people posted outside the door to shoplifters to deter. "I live since more than 30 years in this neighborhood", says JJ Smith, of the Daily with his Twitter videos on the dramatic situation in the Tenderloin Area on the outskirts of downtown draws attention. "It always was a rough area, but what since here happened a few years ago is easy inconceivably."

San Francisco, the city of longing on the Pacific, stuck in the worst crisis in decades. Even after the dotcom bubble burst at the beginning of the millennium and after the financial crisis had the Battle Metropolis at the Golden Gate: real estate prices collapsed the streets filled with stranded people.

But the city braced itself again. Where companies had failed new start-ups moved in, thought bigger, invested more. Internet, Biotech, Novel Food – none of these developments would have worldwide Being able to celebrate success without them smart minds out in San Francisco gathered to see the world change. Especially the tech scene fueled an upswing that carried away the whole city and the heart made San Francisco vibrate. But with the outbreak of the corona pandemic In early 2020, the crisis came back. Many techies worked from then on from home, tourists stayed from, the sales of shops, Downtown restaurants and hotels collapsed, tens of thousands lost their jobs.

At the same time, the drug problem escalated: 2020 confiscated the San Francisco police five and a half Kilos of fentanyl, a year later 25 kilos. In 2022, officials pulled more than 65 kg of the synthetic ones Drug A - Alone in Tenderloin County with that amount you could all adults in California kill: 31 million people.

San Francisco Mayor London Breed, a Liberal Democrat, didn't know any different to help when the end of 2021 in the quarter to declare a state of emergency – like that became the drug problem at least on paper for the boss. Gavin Newsom also intervened: California's governor was himself once Mayor of San Francisco and knows the situation only too well. He sent units in support the highway patrol and the National Guard to be more effective against Dealers and "unapologetic" addicts to proceed.

"We are glad that resolute steps taken be made to make San Francisco safer to do it," Joe cheered at the time D'Alessandro, chief of the municipal tourist offices. Really improved however, little has changed since then. Jacqui Berlinn, who advocates for the Organization Mothers Against Drug Addiction and Deaths engaged because her own son addicted to fentanyl is only observed a shift the scene. dealers and addicts be from the UN Plaza to the Federal Building moved on. "I have asked my son if he had a change sees, and he said no."

#### FOOTBALL INSTEAD OF SHOPPING?

The downward spiral on the streets from San Francisco also has those business world recorded. The operator of the Hilton Hotel in Union Square and the neighboring Parc 55 In early June, the payment of credit installments for the two houses with a total of almost 3,000 rooms a. You have hope for one abandoned imminent upswing, it was said.

Closed near the city in April Hall a branch of the supermarket chain Whole Foods Market - after staff within 13 months more than Had to call the police 500 times.

Just a few blocks away The real estate giant is now also cancelling Westfield sets sail. The operator of 78 shopping centers worldwide does not see any future more for his San Francisco Center and has the lease for the 145,000 square meter mall canceled with 170 stores.

Business isn't going well obvious: On every floor of the nine-story building you come across on empty shop spaces, the shop windows are taped. In the spring announced Nordstrom, a department store on the top two floors, give up the location. Also Old Navy, Gap and Saks Fifth Avenue pull out of this part of downtown return. "The situation has changed dramatically in the last three years changed," says Robbie Silver, Managing Director from Downtown San Francisco Partnership, an organization which was recently established order on business drain respond from downtown. With events like recently of a drag queen show you want them attract visitors to the centre.

Mayor Breed recognizes the realities: "The shopping habits of people have changed and will continue to change change," she explained in June a forum hosted by the Bloomberg Foundation. Instead of a return willing buyers residents and tourists too hope she considers radical steps:

"We can also just do the whole thing Tear down mall and in same place have a football stadium built." Whether it will come to that is questionable. But at least the mayor has it done, regulations so change that surplus commercial space lighter in the future can be used - for

example for apartments. Alone: It come more areas on the Market when rebuilt on the fly can become. Around 1.7 million square meters of office space are currently vacant in San Francisco. Even in the huge Salesforce Tower towering over the city center are only a few floors occupied. For the empty skyscraper the parent company is looking for 181 Fremont Street from Facebook, Meta, already longer subtenants.

The need has collapsed: tens of thousands of workers returned after the end of the pandemic no longer from the home office back to their cubicles downtown. The companies did well situated, they could this way save tens of thousands of dollars in rent. Until the corona crisis, San Francisco counted to the cities with the most expensive Office rentals worldwide. And also now landlords are reluctant to move from their demands. Across from in 2019, rents are even on average once dropped by 15 percent – no comparison to the year 2000, when the rents collapsed by 70 percent.

Less people, less money, apparent decay – the tense situation in the city affects the mood. The Goethe Institute also notices that just new rooms in the southern inner city. "I have the impression that the sense of time in the Bay Area has changed," says director Noemie Njangiru. "Earlier we usually have events open put on Friday." But shortly before weekends are hardly anything these days going around town. "Today we lay them on Wednesday because that's when the people most likely to come to town to go to the office."

The only positive, the Njangiru can gain from the crisis is that the cultural scene has moved closer together may be. museums, galleries and other facilities would exchange ideas more intensively the director. The new rooms of Goethe Institute wants them for local open to artists. Business people also put vacant ones shops and offices for such purposes ready to give new impetus give. "I firmly believe that art and culture an important one The economy will play a role in this realign," says Robbie Silver from Downtown San Francisco Partnership.

There is no lack of ideas but there is no master plan. The Local people cling to each Little thing that gives hope. Head of Institute Njangiru is pleased that around the corner two new cafes have opened. And the "San Francisco Chronicle" asks about the announcement of the Ikea group, a branch on Market Street open, completely free of irony: "Can vegan swedish meatballs and self-assembly furniture Save San Francisco neighborhood?"

#### HOPE FOR "HACKER HOUSES"

Olajuwon Mitchell also believes that San Francisco is coming back. He's been sitting up for 30 years his chair on Market Street, Corner of California Street, and cleans Shoes. Behind the shopping center Embarcadero Center, is almost empty. The African American told with the 49ers jersey, he just had the pandemic survived, also with the help of some customers to him with a few dollars helped out. "I can do that Feel the pulse of the people," he says of it convinced. "We have eight here billionaires. How can this place go down if we eight billionaires have? They're sitting on their money and wait for prices to drop are, then buy them. But that is only logical," he says with one big grin.

In fact, there are early signs of recovery – the again once by the technology companies could run out. San Francisco applies as a hotspot of artificial intelligence. Focus in the Bay Area heaps of startups doing the ride the latest wave of digitization want: "generative" AI that works independently produces text, images and videos. thousands of programmers, software developers and designers, those in the recent downturn at large tech companies were fired push back into town. One of the most popular neighborhoods where the founder of so-called hacker houses relate is Hayes Valley, hardly any kilometers from the trouble area Tenderloin removed.

Also Mayor Breed trusts in the resilience of her city: "San Francisco has always changed newly invented. And every time the city came out stronger," she recently told the New York Times". The Pacific metropolis carries in its flag the phoenix himself rises from the ashes - in memory to rebuild after the big one Fire of 1851. "I have mine spent my whole life in this city", said Breed, "and I know what she is capable of. No one wants to stay in the ashes."